

## Ein weiterer Münzschatz der Mitte des 4. Jahrhunderts aus dem unteren Alftal

von  
KARL-JOSEF GILLES

Obwohl das Rheinische Landesmuseum als Denkmalfachbehörde zur Planung größerer Bauvorhaben in der Regel gehört wird, dabei allerdings nicht in jedem Falle eine Schonung gefährdeter archäologischer Denkmäler erreichen kann, bleibt bei unabwendbarer Zerstörung eines Bodendenkmals meist doch ausreichend Zeit einer sorgfältigen und fachkundigen Untersuchung. Seltener sind aber auch kurzfristige Notgrabungen als Folge eklatanter Verstöße gegen das Denkmalschutz- und -pflegegesetz erforderlich, wie beispielsweise im Frühjahr 1980, als bei Arbeiten zur Verlegung einer Ferngasleitung in der Flur „Oleb“ bei Bengel, bereits auf Gemarkung Reil (Kr. Bernkastel-Wittlich), nach Abdeckung der Humusschichten ausgedehnte römische Baureste zutage traten. Trotz Auflagen der Fachbehörde unterblieb eine Anzeige des Baubeginns ebenso wie die gesetzlich vorgeschriebene Fundmeldung einer der an den Bauarbeiten beteiligten Firmen, so daß das Rheinische Landesmuseum erst von aufmerksamen Heimatforschern unterrichtet werden mußte. Bei einer sogleich eingeleiteten Ausgrabung, die wegen der fortgeschrittenen Arbeiten auf zehn Tage befristet war und sich daher nur auf die gefährdeten Bereiche beschränken mußte, sollten dennoch nicht nur größere Teile des Badetraktes einer römischen Villa freigelegt, sondern auch ein weiterer Münzschatz aus der Zeit von bzw. nach 353 – der dritte seit 1975 im unteren Alftal<sup>1</sup> – geborgen werden.

Daß diese Fundstelle, dicht sö der B 49, knapp 2 km nö der Ortsmitte von Bengel an einem sanft zur Alf abfallenden, stellenweise recht feuchten SO-Hang, schon längere Zeit der Bodendenkmalpflege bekannt war, ist ein Verdienst unseres langjährigen Mitarbeiters Johann Wendling, Reil-Hammermühle, dem dieser Beitrag zu seinem 75. Geburtstag gewidmet sein soll. Als er im Frühjahr 1967 hier römische Bauwürmer (Leisten- und Hypokaustziegel, Estrich mit Viertelrundstab) freipflügte, erstattete er als historisch interessierter und pflichtbewußter Mitbürger dem Rheinischen Landesmuseum unverzüglich Meldung<sup>2</sup>. Auch in der Folgezeit beobachteten er und Hans Radke, Kinderbeuern-Hetzhof, laufend diese Fundstelle und konnten 1973 sogar einen Mauerzug, Hüttenlehm und Keramik des 2.–4. Jahrhunderts feststellen<sup>3</sup>. Herr Radke war es wiederum, der die Bodendenkmalpflege in diesem Frühjahr über die bevorstehende Zerstörung der Baureste informierte und uns – gerade noch rechtzeitig – zum Handeln veranlaßte. Beiden sei auch deshalb gedankt, da sie sich neben anderen während unserer Untersuchungen als aufmerksame Helfer auszeichneten.

<sup>1</sup> Vgl. W. Binsfeld, *Trierer Zeitschr.* 38, 1975, 101 ff. und 40/41, 1977/78, 127 ff. Auch die Münzreihen zweier benachbarter Siedlungsstellen enden wohl kaum zufällig mit Prägungen auf Magnentius; vgl. Stahlberg bei Reil (*W. Binsfeld, Trierer Zeitschr.* 42, 1979, 99 und 40/41, 1977/78, 433 Nr. 2) und „Ewes“ bei Kinderbeuern (*Trierer Zeitschr.* 37, 1974, 283 Nr.1).

<sup>2</sup> *Trierer Zeitschr.* 33, 1970, 270 Reil 1.

<sup>3</sup> *Trierer Zeitschr.* 37, 1974, 286 Reil 1.

**Baubeschreibung (Abb. 1–3):**

Die Konturen des Hauptgebäudes zeichnen sich grob durch mehr oder weniger deutliche Geländeerhebungen ab, wobei die Eckrisalite mit dem zur Alf sanft abfallenden Hang nach SO vorspringen. Die Länge in West-Ost-Richtung beträgt knapp 25 m, die Breite in Nord-Süd-Richtung ca. 20 m. Untersucht werden konnte nur eine kleinere Fläche im SW-Teil von ca. 10x8 m, wobei zwei Räume vollständig, vier weitere teilweise freigelegt wurden.

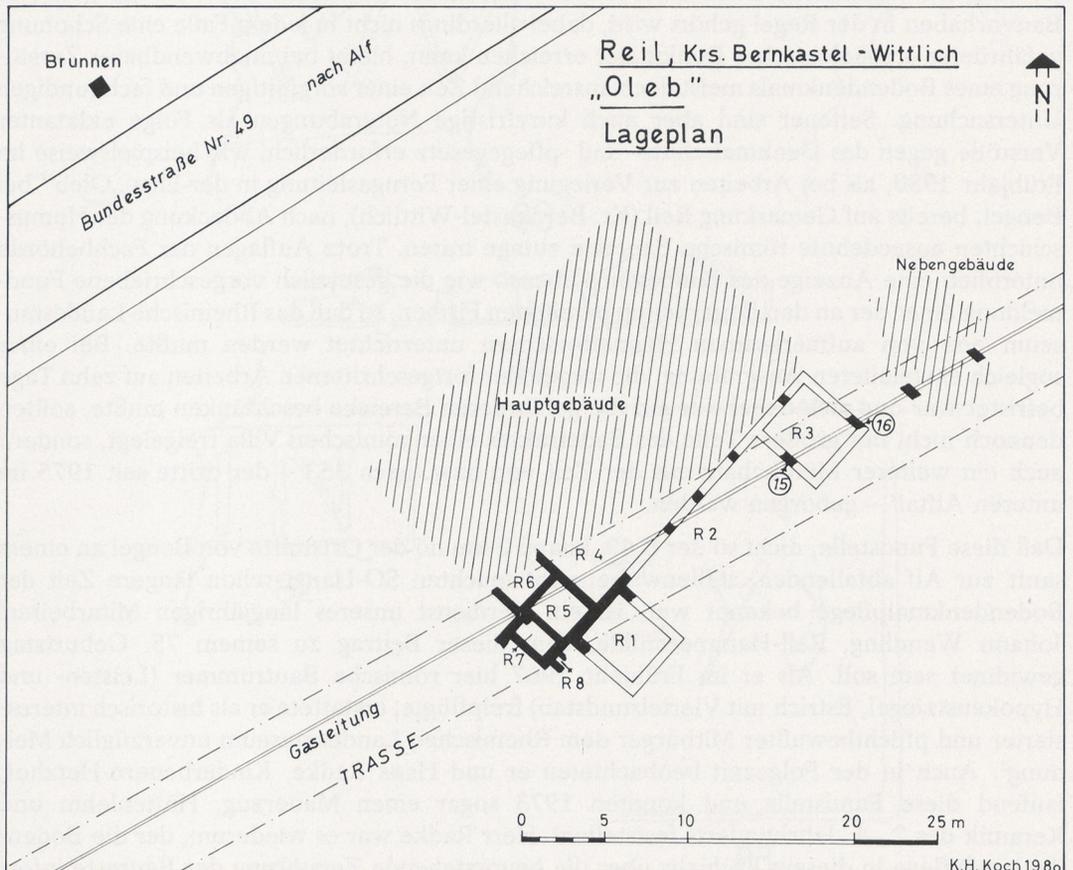


Abb. 1 Reil, Übersichtsplan der Villa auf Flur „Oleb“

*Mauer 1:* Breite 0,80 m, fast nur als 0,20–0,40 m starke Rollierung aus Bachgeröll erhalten, kaum aufgehendes Mauerwerk (Sandsteinkonglomerat), Kalkmörtel. *Mauer 2:* Bindet offenbar in Mauer 1 ein, Breite des aufgehenden Mauerwerks nicht bekannt, bis auf Rollierung (Breite 0,73 m, meist Bachgeröll) abgetragen. *Mauer 3:* Bindet offenbar in Mauer 1 ein, Breite des aufgehenden Mauerwerks nicht bekannt, bis auf Rollierung (Breite 0,85 m, Bachgeröll, Schiefer und Sandsteinkonglomerat) abgetragen. *Mauer 4:* Breite 0,73 m, erhaltene Höhe bis 0,30 m, wohl Mauerfundament ohne Rollierung, sorgfältig gesetzt, Lehmörtel. *Mauer 5:* Bindet in Mauer 7 ein, Breite 0,56 m, erhaltene Höhe bis 0,30 m, sorgfältig gesetzte Schiefer- und Sandsteine (Konglomerat), Kalkmörtel; stellenweise bis zu

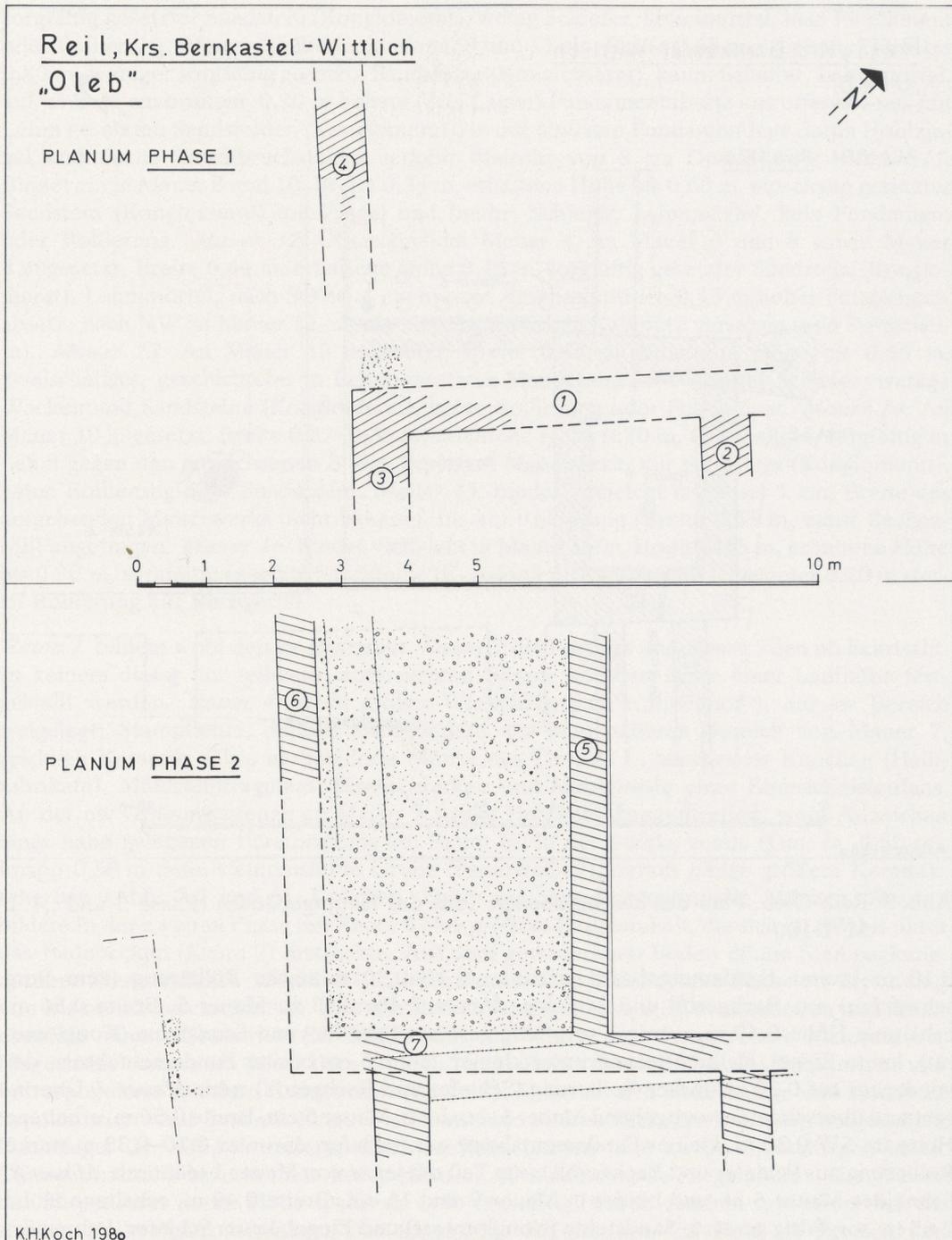


Abb. 2 Reil, Oleb. Plan des ausgegrabenen Teils des Hauptgebäudes (Phase 1 und 2).  
M. 1:100

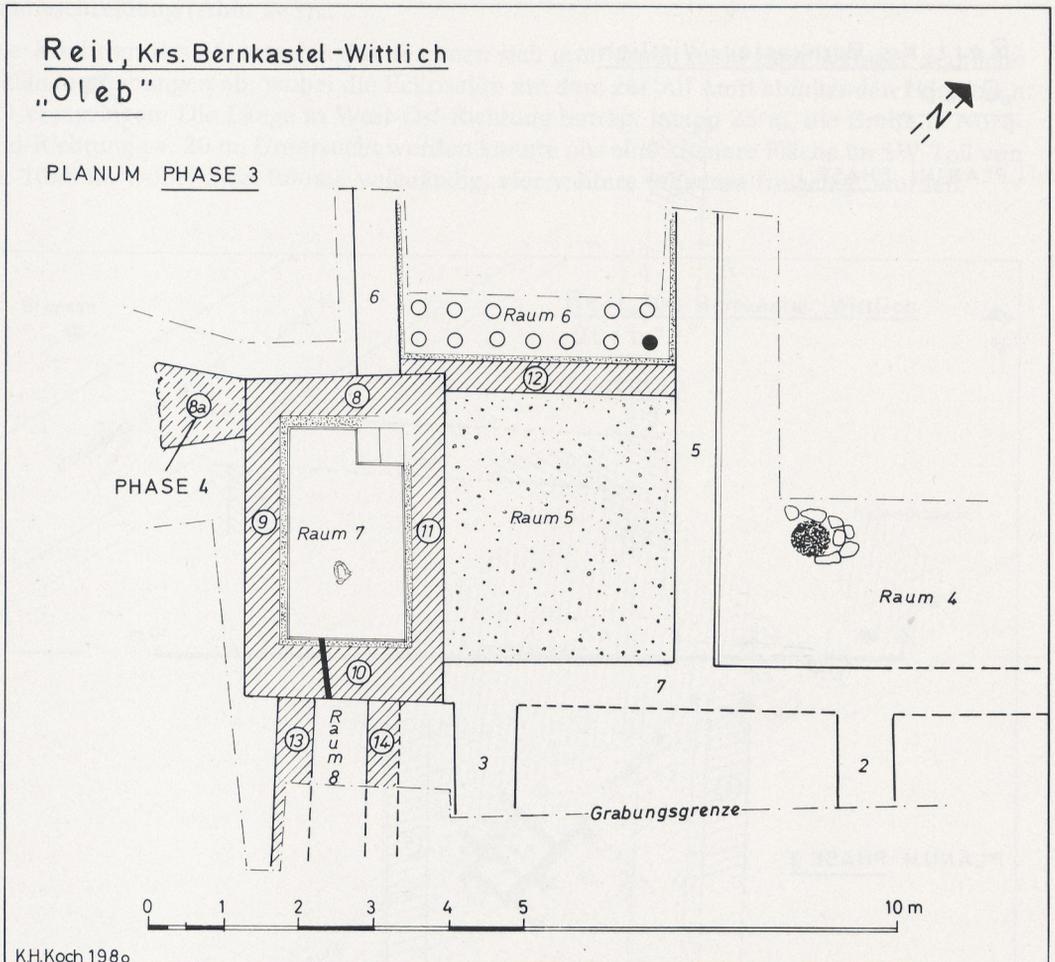


Abb. 3 Reil, Oleb. Plan des ausgegrabenen Teils des Hauptgebäudes (Phase 3 und „4“).  
M. 1:100

0,10 m breiter Fundamentabsatz, darunter 0,10–0,30 m starke Rollierung (zum Berg schwächer) aus Bachgeröll und Schiefer. *Mauer 6*: Parallel zu *Mauer 5*, Breite 0,56 m, erhaltene Höhe 0,40 m, weniger sorgfältig gesetzte Schiefer- und Sandsteine (Konglomerat), kaum Ziegel, Kalkmörtel; darunter kleiner, kaum 5 cm breiter Fundamentabsatz, der wiederum auf 0,20 m starker Rollierung (Schiefer und Bachgeröll) ruht. *Mauer 7*: Überlagert und überschneidet weitgehend *Mauer 1*, bindet in *Mauer 5* ein, Breite 0,56 m, erhaltene Höhe im SW 0,30 m, kleiner Fundamentabsatz aus Schiefer, darunter 0,10–0,30 m starke Rollierung aus Schiefer und Bachgeröll, zum Teil mit jener von *Mauer 1* identisch. *Mauer 8*: Schneidet *Mauer 6* ab und bindet in *Mauer 9* und *11* ein, Breite 0,49 m, erhaltene Höhe 0,65 m, sorgfältig gesetzte Sandsteine (Konglomerat) und Ziegel, kaum Schiefer, Lehmörtel, kein Fundament oder Rollierung. *Mauer 8a*: Unregelmäßiger, mit Lehm an *Mauer 8* angesetzter Stützpfeiler, weißer und roter (Konglomerat) Sandstein und Ziegel, kein Schiefer. *Mauer 9*: Bindet in *Mauer 8* und *10* ein, Breite 0,44 m, erhaltene Höhe bis 0,65 m,

sorgfältig gesetzter Sandstein (Konglomerat), wenig Schiefer, Lehmörtel, kein Fundament oder Rollierung. *Mauer 10*: Bindet in Mauer 9 und 11 ein, Breite 0,65 m, erhaltene Höhe bis 0,80 m, weniger sorgfältig gesetzte Sandsteine (Konglomerat), kaum Schiefer, Lehmörtel, auf kaum 5 cm breitem, 0,30 m hohem (drei Lagen) Fundamentabsatz aus offenbar nur mit Lehm gesetzten Sandsteinen (Konglomerat); in der obersten Fundamentlage durch Hohlziegel und flache Ziegelbruchstücke verkeilt Bleirohr von 8 cm Durchmesser. *Mauer 11*: Bindet ein in Mauer 8 und 10, Breite 0,35 m, erhaltene Höhe bis 0,65 m, einschalig gesetzter Sandstein (Konglomerat) mit Ziegel und (mehr) Schiefer, Lehmörtel, kein Fundament oder Rollierung. *Mauer 12*: Überschneidet Mauer 4, an Mauer 6 und 8 sowie Mauer 5 angesetzt, Breite 0,44 m, erhaltene Höhe 0,45 m, sorgfältig gesetzter Sandstein (Konglomerat), Lehmörtel; nach SO ca. 4 cm breiter, durchschnittlich 0,10 m hoher Fundamentabsatz; nach NW ist Mauer 12 mit einem 4,5 cm starken Kalkputz versehen (von *Suspensura*). *Mauer 13*: An Mauer 10 angesetzt, Breite 0,48 m, erhaltene Höhe bis 0,65 m, zweischaliges, geschichtetes in Lehm gesetztes Mauerwerk, vorwiegend Schiefer, wenige Wacken und Sandsteine (Konglomerat), keine Rollierung oder Fundament. *Mauer 14*: An Mauer 10 angesetzt, Breite 0,22–0,35 m, erhaltene Höhe 0,70 m, einschaliges, sorgfältig in Lehm gegen den gewachsenen Boden gesetztes Mauerwerk, nur Sandstein (Konglomerat), keine Rollierung oder Fundament. *Mauer 15*: Bindet vielleicht in Mauer 1 ein, Breite des aufgehenden Mauerwerks nicht bekannt, bis auf Rollierung (Breite 0,65 m, meist Bachgeröll) abgetragen. *Mauer 16*: Bindet vielleicht in Mauer 1 ein, Breite 0,65 m, erhaltene Höhe bis 0,30 m, sorgfältig gesetzte Sandsteine (Konglomerat), Kalkörtel, darunter 0,20 m starke Rollierung aus Bachgeröll.

*Raum 1* bildete wohl den sw Eckrisalit, *Raum 2* die Porticus und *Raum 3* den nö Eckrisalit. In keinem dieser nur teilweise untersuchten Räume konnten Reste einer Laufhöhe festgestellt werden. *Raum 4*: Wohl großer Wirtschaftsraum („Innenhof“), nur sw Bereich freigelegt; Stampflehm, darauf, insbesondere aus dem näheren Bereich von Mauer 7, reichlich Keramik, Glas, barbarisierte Münze des Tetricus I., bearbeitete Knochen (Halbfabrikate), Mühlsteinfragment, Eisenschlacken und Mantelreste eines Eisenschmelzofens. An der nw Grabungsgrenze an Mauer 5 starke Holzkohlekonzentration, wohl Anzeichen eines nahe gelegenen Praefurniums (zu Raum 6). In der S-Ecke runde (Dm. ca. 0,50 m), knapp 0,50 m tiefe, steinumstellte Grube (Feuerstelle ?), daraus einige größere Keramikscherben (Abb. 7,2 und 5), Knochen, Eisen und vier constantinische Münzen. *Raum 5* bildete in der zweiten Phase mit Raum 6 eine größere Raumeinheit, die sich im SW bis unter das Badebecken (Raum 7) erstreckte. Auf dem gewachsenen Boden dünne Steinpackung, darüber Kiesestrich (H. 134,89–94). Dieser Estrich wird in der dritten Phase bei Errichtung von Mauer 12 durchschnitten. Das alte Niveau wird um etwa 0,30 m angehoben und erhält ebenfalls einen Kiesestrich (H. 135,19–20), der durch eine festgetretene Maiorina des Magnentius datiert ist. Nach dem Umbau bildet Raum 5 zweifellos das Frigidarium und korrespondierte mit dem Badebecken (Raum 7). *Raum 6* wird nach Anlage von Mauer 12 hypokaustiert. Auf dem mit Raum 5 gemeinsamen älteren Kiesestrich wurden umgestülpte Dachziegel (H. 135,07) verlegt, deren seitliche Leisten man zuvor abgeschlagen hatte. Darauf errichtete man in nicht bestimmbarren Abständen runde Ziegelpfeiler. Die Wände der *Suspensura*, deren Höhe mehr als 0,40 m betrug, waren rundum mit einem 4,5 cm starken Kalkverputz versehen. Das zugehörige Praefurnium lag wohl im Bereich von Mauer 5. Offenbar diente der beheizbare Raum als Tepidarium. *Raum 7* (Abb. 4): Badebecken des Frigidariums, 2,81x1,60 m, erhaltene Tiefe 0,68 m; Wände mit wasserdichtem Ziegelsplittverputz auf Ziegelplatten, Boden mit wasserdichtem Ziegelestrich; in der



Abb. 4 Reil, Oleb. Blick von S in das Badebecken des Frigidariums

N-Ecke zweistufige Treppe (H. 0,25 m bzw. 0,27 m), ebenfalls mit wasserdichtem Ziegel-estrichbelag; die Winkel zwischen Boden, Wänden und Treppe sind zusätzlich durch einen Viertelrundstab abgedichtet. Ziegelestrich und Verputz sind im Bereich von Mauer 8 und 10 wie der Treppe (Abb. 5) stellenweise durch ein weniger grobes, kalkhaltigeres Material ausgebessert worden. Der Boden zeigt darüber hinaus in der Mitte des sö Drittels eine 0,20 m tiefe, trichterförmige Störung, möglicherweise noch aus römischer Zeit. Gefälle des Bodens nach SO (134,57–134,51); im sw Drittel von Mauer 10 im Durchmesser 8 cm messendes Bleiabflußrohr (Abb. 6), das bei H. 134,40 in einen kanalartigen Abfluß (Latrine?) mündet. Auf dem Boden der Wanne verstreut in einer 2–5 cm starken Brandschicht neben zahlreichen Nägeln und Fensterglasbruchstücken Keramikscherben eines einzigen Gefäßes (Abb. 7,1) und mehr als 517 spätrömische Bronzemünzen (vorwiegend aus der S-Hälfte) sowie ein Ringfragment (Abb. 8,1); darüber 0,40–0,50 m starke Dach- und Mauerversturzschicht. *Raum 8*: Latrine (?), nur im nw Teil untersucht; der mehr als 0,70 m tiefe Kanal, dessen Wasserspülung durch die regelmäßige Nutzung des Badebeckens gewährleistet wurde, war mit verkohlten Hölzern, Dach- und Mauerschutt, einigen Fensterglas- und Keramikscherben (Abb. 7,3–4), einem Bronzebeschlag (Abb. 8,2), verschiedenen Eisenteilen und Knochen verfüllt. Sein Boden war allerdings nicht ausgelegt.

Obwohl nur ein kleiner Bereich des Gebäudes untersucht werden konnte, lassen die freigelegten bzw. geschnittenen Mauerzüge eine Porticuvilla vom Typ Bollendorf<sup>4</sup> erkennen. Sie war Mittelpunkt eines Gehöftes mit mehreren Nebengebäuden, wie Ställen oder

<sup>4</sup> P. Steiner, Jahresber. Trier 12, 1923, 19 ff.



Abb. 5 Reil, Oleb. Blick von S auf die Stufen des Badebeckens. Obere Stufe mit späterer Ausbesserung



Abb. 6 Reil, Oleb. Blick von N in das Badebecken auf Störung und Abflußrohr. Wandputz mit späterer Erneuerung

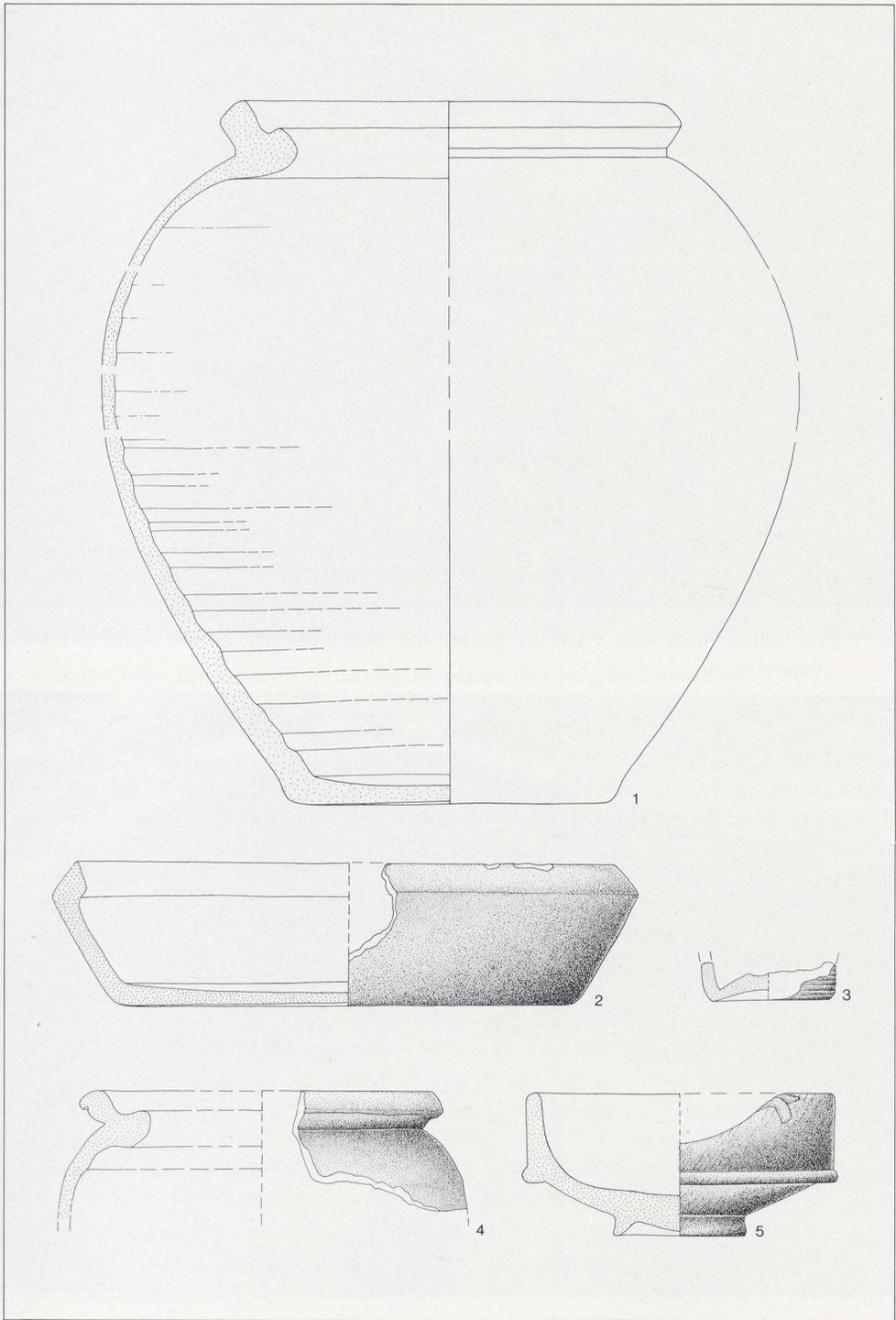


Abb. 7 Reil, Oleb. Keramik. M. 1:3

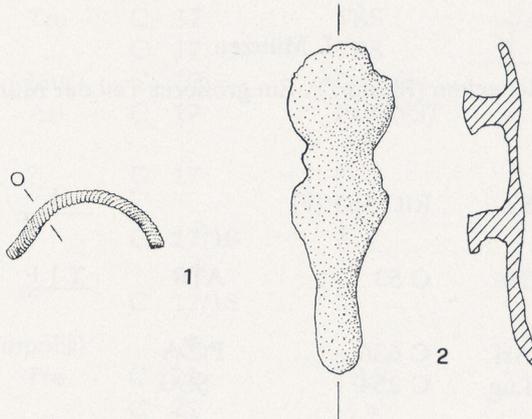


Abb. 8 Reil, Oleb. Bronzefunde. M. 1:1

Scheunen, von denen ein Bau (kaum 5 m breit, nur ca. 0,80 cm breite Rollierung der Mauern erhalten) ö des sö Eckrisalits vom Bagger angeschnitten wurde. Die zugehörige Wasserstelle – ein bis in unsere Zeit benutztes Wasserloch mit ständig nachfließendem Wasser – lag wenig nw, dicht oberhalb der B 49. Wie Herr Wendling feststellte, war das quadratische, etwa 1x1 m große, brunnenartige Loch mit ausgewählten Schieferplatten und römischen Ziegeln ausgelegt. Aus der Füllung stammen neben zahlreichen römischen Ziegelbruchstücken auch einige spätmittelalterliche Keramikscherben, darunter das Bruchstück einer grünglasierten Ofenkachel (EV. 80,36 FN. 10).

Der Grabungsbefund läßt mindestens drei Bauperioden erkennen (Abb. 2 und 3). *Periode 1*: Eckrisalite, Porticus und Wirtschaftsraum (Raum 1–4) sowie Mauer 4. *Periode 2*: Umbau des sw Flügels (Raum 5 + 6). Neu errichtet werden Mauer 5 und 6; Mauer 1 wird durch Mauer 7 teilweise erneuert oder überbaut und verlängert. *Periode 3*: Einbau des Bades. Raum 5 wird durch Mauer 12 geteilt, wobei der neu entstandene Raum 6 hypokaustiert wird und vom Wirtschaftsraum aus ein Praefurnium erhält. Mauer 5 und 6 werden für den Anbau des Badebeckens teilweise abgetragen. Der Abfluß der Wanne führt in einen 0,40 m breiten, mehr als 0,70 m tiefen Kanal, der wohl als Latrine (Raum 8) genutzt wurde. *Periode 4 (?)*: Ausbesserungen im Bereich des Badebeckens (Raum 7). Verputz und Estriche werden teilweise erneuert, die NW-Ecke erhält einen Stützpfiler (Mauer 8a).

Das Fundmaterial läßt darauf schließen, daß das Hauptgebäude um die Mitte oder in der 2. Hälfte des 2. Jahrhunderts errichtet und während der Wirren nach der Mitte des 4. Jahrhunderts (vgl. unten) endgültig zerstört wird. Die Keramik der Räume 1 und 4 datiert vorwiegend ins 2. und 3. Jahrhundert, während jene aus den übrigen Räumen größtenteils, bei Raum 7 und 8 ausschließlich, aus der 1. Hälfte des 4. Jahrhunderts stammt.

Nach der Mitte des 4. Jahrhunderts lag die Ruinenstätte verlassen. Ob die relativ alte Störung im Bereich des Badebeckens noch auf den Besitzer der Villa und des Münzschatzes, der hier vielleicht nach seiner versteckten Barschaft suchte, oder auf mittelalterliche Steinräuber zurückgeht, die die Trümmerstätte nach Schiefer ausbeuteten, läßt sich nicht entscheiden.

Funde (EV. 80,36 FN. 1–9)

## I. Münzen

a) Münzschatz, aus Badebecken (Raum 7)<sup>5</sup>. Ein größerer Teil der Münzen ist verbrannt und fragmentiert.

1. An	Gallienus 260/268	Sis	RIC 585 (F)		<u>     </u>
2. Fol	Licinius I. 308/317	Tre	C 53	ATR	<u>  T     F  </u>
3. Fol	Constantin I. 317/320	Arl	C 636	P* <u>A</u>	
4. Fol	330/335	Lug	C 254	· SLG	
5–					
6. Fol	„	?	C 254	?	
	(für Constantin II.)				
7. Fol	330/335	Tre	C 122	TRS	<u>  ⊙  </u>
8. Fol	„	„	C 122	· · R · ·	<u>  ⊙  </u>
9. Fol	335/337	„	C 113	· TRP ·	
10–					
11. Fol	„	„	C 113	· TRS ·	
12. Fol	„	?	C 113	?	
13. Fol	„	Lug	C 114	⇒ PLG	
14. Fol	„	„	C 114	· · LG	
15. Fol	„	Arl	C 114	AQP	
16. Fol	„	Tes	C 114	SMTSB	
17. Fol	„	?	C 114	?	
	(für Constantius II.)				
18–					
19. Fol	330/335	?	C 104	?	
20. Fol	335/337	Tre	C 92	· TRP ·	
21–					
22. Fol	„	?	C 92	?	
	(für Constans)				
23. Fol	333/335	Tre	C 77	TRP	<u>  ⊙  </u>
	(für Sohn)				
24. Fol	330/335	?	s. Anm.	?	
25. Fol	335/337	Arl	s. Anm.	· · NS · ·	<u>  X  </u>

<sup>5</sup> Die Bestimmung und Vorlage der Münzen erfolgt nach den in den FMRD-Bänden (FMRD I 1 [1960] 20 ff.) verwendeten Schemata und Siglen. Zusätzlich werden folgende Abkürzungen verwendet:

Bastien = P. Bastien, *Le monnayage de Magnence*, Wetteren 1964.

Gilles = K. J. Gilles, *Unedierte Magnentiusprägungen der Trierer Münzstätte*. *Trierer Zeitschr.* 40/41, 1977/78, 137 ff.

LRBC = R. A. G. Carson und J. P. C. Kent, *Late Roman Bronze Coinage II*, London 1960.

(Urbs Roma)					
26. Fol	330/335	Tre	C 17	TRS ·	
27. Fol	„	„	C 17	TRS	
28. Fol	„	Lug	C 17	☺ PLG	
29. Fol	„	Arl	C 17	PCONST	
30–					
32. Fol	330/337	?	C 17	?	
33–					
36. Fol	330/341	?	C 17/18	?	Dm. 12–13 mm
37–					
38. Fol	„	?	C 17/18	?	Dm. 11–12 mm barb.?
(Constantinoplis)					
39. Fol	330/335	Tre	C 21	TR·S	
40. Fol	„	„	C 21	.. *	
41. Fol	„	„	C 21	TRP	
42. Fol	„	Lug	C 21	· PLG	
43. Fol	„	„	C 21	· SLG	
44–					
46. Fol	330/337	?	C 21	?	
47–					
50. Fol	330/341	?	C 21/22	?	Dm. 12–13 mm
51–					
52. Fol	330/341	?	C 21/22	?	Dm. 11–12 mm barb.?
Constantin I./-söhne					
53. Fol	330/341	?	s. Anm.	?	
54. Fol	335/341	Lug	s. Anm.	.. LG	
55–					
71. Fol	„	?	s. Anm.	?	
Constantinsöhne					
72. Fol	335/341	Arl	s. Anm	?	
73–					
75. Fol	337/341	Lug	s. Anm.	?	
76–					
77. Fol	„	Arl	s. Anm.	.. CONST	
78. Fol	„	„	s. Anm.	?	
79. Fol	„	?	s. Anm.	?	
80–					
82. Fol	„	Tre	s. Anm.	?	
(für Divus Constantinus I.)					
83. Fol	337/341	Arl	C 13	?	
84. Fol	„	?	C 13	?	
85. Fol	„	Tre	C 760	TRP	
86. Fol	„	„	C 760	· TRP ·	
87–					
88. Fol	„	?	C 760	?	

		(für Helena)				
89. Fol	337/341	Tre	C 4	· TRP ·		
90. Fol	„	„	C 4	TRP ←←		
91. Fol	„	„	C 4	TR ..		
92. Fol	„	?	C 4	?		
		(für Theodora)				
93-						
94. Fol	337/341	Tre	C 4	· TRP ·		
95. Fol	„	„	C 4	TR ..		
96. Fol	„	?	C 4	?		
		(Urbs Roma)				
97. Fol	337/341	Arl	C 18	.. ONST	<u>?</u>	
		Constantin II.				
98. Fol	337/340	Tre	C 117	TRS ←←		
99. Fol	„	?	C 117	?		
100. Fol	„	Rom	C 118	R*P		
101. Fol	„	Lug	C 121	P ..	<u>XP</u>	
102. Fol	„	„	C -, LRBC 241	?	<u>XP</u>	
103. Fol	„	Rom	C 233	?		
		Constans				
104. Fol	337/341	Kyz	C 54	SMK†		
105. Fol	„	Tre	C 57	TR ..		
106. Fol	„	?	C 57	?		
107-						
108. Fol	„	Tre	C 65	TRP ∪	<u>M</u>	
109. Fol	„	„	C 65	TRS ∪	<u>M</u>	
110. Fol	„	„	C 65	TR ..	<u>?</u>	
111. Fol	„	„	C 65	T ..	<u>?</u>	
112. Fol	„	Lug	C 65	PLG	<u>Y</u>	
113. Fol	„	Lug/Arl	C 65	?	<u>I</u>	
114. Fol	„	Arl	C -, LRBC 421	?	<u>∪</u>	
115-						
117. Fol	337/341	?	C 65	?	<u>?</u>	
118. Fol	„	Tre	C 183, LRBC 117	TRP		
119. Fol	„	„	C 183, LRBC 118	TRP		
120. Fol	„	„	C 183	?		
121. Fol	341/346	Aqu	C 176	AQT		
122. Fol	„	Rom	C 176	ROT		
123. Fol	„	Tre	C 179	TRP	<u>M</u>	
124. Fol	„	„	C 179	TRP	<u>B</u>	
125-						
129. Fol	„	„	C 179	TRS	<u>B</u>	
130. Fol	„	„	C 179	TR ..	<u>B</u>	
131. Fol	„	„	C 179	T ..	<u>B</u>	

132-					
137. Fol	„	„	C 179	?	<u>♡</u>
138-					
139. Fol	„	„	C 179	?	<u>*</u>
140. Fol	„	„	C 179	?	<u>C</u>
141. Fol	„	„	C 179	TRP	<u>D</u>
142-					
145. Fol	„	„	C 179	TRS	<u>D</u>
146. Fol.	„	„	C 179	TR ..	<u>D</u>
147. Fol	„	„	C 179	?	<u>D</u> Doppelschlag
148-					
151. Fol	„	„	C 179	?	<u>D</u>
152-					
155. Fol	„	„	C 179	TRP	<u>ε</u>
156. Fol	„	„	C 179	TRS	<u>ε</u>
157. Fol	„	„	C 179	TR ..	<u>ε</u>
158-					
169. Fol	„	„	C 179	TRP	<u>↓</u>
170-					
171. Fol	„	„	C 179	TRS	<u>↓</u>
172. Fol	„	„	C 179	.. S	<u>↓</u>
173-					
186. Fol	„	„	C 179	TRP.	<u>↓</u>
187-					
195. Fol	„	„	C 179	TRS.	<u>↓</u>
196. Fol	„	„	C 179, LRBC 164a	TRS.	<u>↓</u>
197. Fol	„	„	C 179, LRBC 164a	TR ..	<u>↓</u>
198. Fol	„	„	C 179, LRBC 164a	?	<u>↓</u>
199-					
201. Fol	„	„	C 179	TR ..	<u>↓</u>
202. Fol	„	„	C 179	TRP	<u>?</u>
203. Fol	„	„	C 179	TR ..	<u>?</u>
204. Fol	„	„	C 179	T ..	<u>?</u>
205. Fol	„	Lug	C 179	PLG	<u>ε</u>
206. Fol	„	„	C 179	PL ..	<u>↓</u>
207-					
208. Fol	„	Arl	C 179	.. ARL	<u>P</u>
209. Fol	„	Sis	C 179	↑ SIS	<u>HR</u>
210-					
221. Fol	„	?	C 179	?	<u>↓</u>
222-					
231. Fol	„	?	C 179	?	<u>?</u>
232. Fol	„	?	C 179	?	<u>?</u>
233. Mai	346/350	Tre	C 11	TRP	
234. Mai	„	Lug	C 18	PLG	

235-						
236.	Mai	„	„	C 18	SLG	
237.	Mai	„	Tre	C 22	TRS	
		Constantius II.				
238.	Fol	337/346	?	inkus		
239.	Fol	337/341	Tre	C 93	·TR . .	
240-						
242.	Fol	„	„	C 93	TRP ↙	
243-						
246.	Fol	„	„	C 93	TRS ↙	
247.	Fol	„	„	C 93	TR . .	
248-						
249.	Fol	„	?	C 93	?	
250.	Fol	„	gOst	C 98	SM . .	
251-						
252.	Fol	„	?	C 99	?	
253-						
254.	Fol	„	Tre	C 100	TRP ∪	<u>M</u>
255.	Fol	„	„	C 100	.. S ∪	<u>M</u>
256-						
258.	Fol	„	„	C 100	?	<u>M</u>
259.	Fol	„	Arl	C 100	PA . .	<u>C</u>
260.	Fol	„	Lug	C 101	?	<u>Y</u>
261.	Fol	„	Lug/Arl	C 101	?	<u>I</u>
262.	Fol	„	Tre	C 303	·TRS	
263.	Fol	„	„	C 303	?	
264.	Fol	341/346	„	C 293	TRS	<u>M</u>
265.	Fol	„	„	C 293	?	<u>M</u>
266.	Fol	„	„	C 293	TRS	<u>♡</u>
267-						
268.	Fol	„	„	C 293	?	<u>♡</u>
269.	Fol	„	„	C 293	TRP	<u>D</u>
270.	Fol	„	„	C 293	TRS	<u>E</u>
271.	Fol.	„	„	C 293	TRS	<u>↓</u>
272.	Fol	„	Lug	C 293	PLG	<u>↓</u>
273.	Fol	„	„	C 293	SLG	<u>↓</u>
274.	Fol	„	„	C 293, LRBC -	.. G	<u>T</u>
275-						
278.	Fol	„	?	C 293	?	<u>↓</u>
279-						
280.	Fol	„	?	C 293	?	<u>?</u>
281-						
282.	Fol	„	?	C 293	?	
283.	Mai	346/350	Tre	C 32	TRP	<u>A</u>   Vs.: <u>A</u>
284-						
285.	Mai	353	„	C 176	TRP*	
286.	Mai	„	„	C 176	TRS*	

287-					
288. Mai	„	„	C 176	TRP	<u>   *</u>
289. Mai	„	„	C 176	?	<u>   *</u>
290-					
291. Mai	„	„	C 176	TR . .	
292-					
295. Mai	„	„	C 176	?	
Constans/Constantius II.					
296. Fol	337/341	Aqu	C 54/99	?	<u>   *</u>
297-					
298. Fol	„	Tre	C 57/93	TRS ↙	
299-					
301. Fol	„	„	C 57/93	TR . .	
302. Fol	„	„	C 65/100	TRP ∨	<u>   M</u>
303-					
304. Fol	„	„	C 65/100	TRS ∨	<u>   M</u>
305-					
307. Fol	„	„	C 65/100	?	<u>   M</u>
308-					
310. Fol	337/341	Lug	C 65/101	?	<u>   Y</u>
311. Fol	341/346	Tre	C 179/293	TRP	<u>   M</u>
312-					
314. Fol	„	„	C 179/293	?	<u>   M</u>
315-					
318. Fol	„	„	C 179/293	?	<u>   ♡</u>
319. Fol	„	„	C 179/293	TRP	<u>   D</u>
320. Fol	„	„	C 179/293	TRS	<u>   D</u>
321-					
322. Fol	„	„	C 179/293	?	<u>   D</u>
323. Fol	„	„	C 179/293	TRS	<u>   ε</u>
324-					
329. Fol	„	„	C 179/293	TRP	<u>   ↓</u>
330-					
332. Fol	„	„	C 179/293	TRP·	<u>   ↓</u>
333-					
335. Fol	„	„	C 179/293	. . RS·	<u>   ↓</u>
336-					
337. Fol	„	„	C 179/293	TR . .	<u>   ↓</u>
338. Fol	„	„	C 179/293	TRP	<u>   ?</u>
339. Fol	„	„	C 179/293	TRS	<u>   ?</u>
340. Fol	„	Lug	C 176/293	SLG	
341. Fol	„	„	C 179/293	?	<u>   P</u>
342. Fol	„	„	C 179/293	?	<u>   P+</u>
343. Fol	„	„	C 179/293	?	<u>   E</u>
344-					
346. Fol	„	„	C 179/293	PLG	<u>   ↓</u>
347. Fol	„	Arl	C 179/293	?	<u>   P</u>

348-							
349. Fol	„	Lug/Arl	C 179/293	?		<u>S</u>	
350. Fol	„	Lug/Sis	C 179/293	?		<u>TR</u>	
351-							
371. Fol	„	?	C 179/293	?		<u>↓</u>	
372-							
411. Fol	„	?	C 179/293	?		<u>?</u>	
412-							
413. Fol	„	gOst	C 197/335	?			
414-							
415. Mai	346/350	?	C 18/ 54	?			
	Magnentius						
416. Mai	350/353	Lug	C 20	RSL . .			Vs.: <u>A</u>
417. Mai	„	?	C 20	?			Vs.: <u>A</u>
418-							
422. Mai	„	Tre	C 31	TRP			
423. Mai	„	„	C 31	TRS			
424-							
425. Mai	„	?	C 31	?			
426. Mai	„	Lug	C 41,				
			Bastien 192/3	?			Vs.: <u>A</u>
427-							
429. Cen	„	Tre	C 41				
			Var., Gilles 1	TRP		<u>I</u>	Vs.: -
430. Cen	„	„	C 41				
			Var., Gilles 2	TRS		<u>I</u>	Vs.: -
431. Cen	„	„	C 41				
			Var., Gilles 1/2	?		<u>I</u>	Vs.: -
432-							
433. Mai	„	„	C 68	TRP			Vs.: <u>A</u> Rs.: CAES
434. Mai	„	„	C 68	TRS			Vs.: <u>A</u> Rs.: ?
435-							
437. Mai	„	?	C 68	?			Vs.: <u>A</u> Rs.: CAES
438-							
441. Mai	„	?	C 68	?			Vs.: <u>A</u> Rs.: ?
442. Mai	350/353	Tre	C 69	TRS		<u>XP</u>	Vs.: <u>A</u> Rs.: CAES
443. Mai	„	Amb	C 69	?		<u>P</u>	Vs.: <u>A</u> Rs.: ?
	(Für Decentius)						
444. Mai	351/353	Tre	C 15	TRS			
445-							
446. Mai	„	?	C 15	?			
447. Cen	„	Tre	C 23, Gilles 3	TRP		<u>I</u>	Vs.: -
448. Cen	„	„	C 23, Gilles 3/4?			<u>I</u>	Vs.: -
449. Mai	„	Lug	C 33	RSLG		<u>S*V</u>	Vs.: - Rs.: CAE
450. Mai	„	?	C 37	?			Vs.: <u>A</u> Rs.: CAES
451. Mai	„	?	C 37	?		<u>XP</u>	Vs.: <u>A</u> Rs.: CAES

452. Mai	„	?	C 37	?		<u>XP</u>	Vs.: <u>A</u> Rs.: ?
453. Mai	„	Arl	C 39 Var., Bastien 273	SA . .		<u>XP</u> <u>I</u>	Vs.: <u>A</u> Rs.: ?
Magnentius/Magn. (für Decentius)							
454. Mai	350/353	?	C 68/ 33ff.	?			Vs.: <u>A</u> Rs.: ?
455. Mai	„	?	C 69/ 37ff.	?		<u>XP</u>	Vs.: <u>A</u> Rs.: ?
456. Mai	„	?	C 69/ 37ff.	?		<u>XP</u>	Vs.: <u>A</u> Rs.: ?
Barbarisierungen (Constantin I./-söhne)							
457–							
461. Min	353/357	Gall	s. Anm.	?			
462. Fol/ Min	„	„	s. Anm.	?			
463–							
475. Min	„	„	s. Anm.	?			
476. Min	„	„	s. Anm.	?			
477–							
478. Min	„	„	s. Anm.	?			
(Constantin I. für Constantius II.)							
479. Min	353/357	Gall	C 104 Typ	?			
(Constantinsöhne)							
480. Min	353/357	Gall	s. Anm.	PLG		<u>N</u>	
(Constantinopolis)							
481. Min	353/357	Gall	C 21 Typ	?			
(Constans)							
482–							
484. Min	353/357	Gall	C 65 Typ	?		<u>M</u>	
485. Min	„	„	C 179 Typ	TAP		<u>M</u>	
486. Min	„	„	C 179 Typ	TNP		<u>D</u>	
487. Min	„	„	C 179 Typ	TRP.		<u>↓</u>	
(Constantius II.)							
488. Mai	353/357	Gall	C 32/ 35 Typ	R ε			Vs.: <u>A</u>
489. Mai	„	„	C 35 Typ	?			Vs.: –
(Constans/Constantius II.)							
490. Min	353/357	Gall	C 65/100 Typ	TR . .		<u>M</u>	
491. Min	„	„	C 65/100 Typ	?		<u>M</u>	
492. Min	„	„	C 65/100 Typ	?		<u>Y</u>	
493. Min	„	„	C 176/293 Typ	?			
494. Min	„	„	C 179/293 Typ	?		<u>♥</u>	
495. Min	„	„	C 179/293 Typ	?		<u>ε</u>	
496. Min	„	„	C 179/293 Typ	?		<u>II</u>	
497. Min	„	„	C 179/293 Typ	PLG		<u>↓</u>	
498. Min	„	„	C 179/293 Typ	?		<u>↓</u>	
499–							
504. Min	„	„	C 179/293 Typ	?		<u>?</u>	

## Unbestimmt

505–

517. AE3/4 335/357 ? s. Anm.

- 
24. Gloria-Exercitus–2 Fz.-Typ  
 25. Gloria-Exercitus–1 Fz.-Typ  
 53. Gloria-Exercitus–1 oder 2 Fz.-Typ  
 54–79. Gloria-Exercitus–1 Fz.-Typ  
 80–82. Virtus-Auggnn-Typ  
 232. Vs.: . . . TANS–PF . . .  
 238. Vs.: CONSTANTI–VSPFAVG, geharnischt, Paludament  
 427–429. 2,58 g, 2,34 g, 2,03 g  
 430. 2,24 g  
 431. 2,70 g  
 447. 3,08 g  
 448. 2,57 g  
 457–461. Gloria-Exercitus–2 Fz.-Typ  
 462. Wie 457; Vs. aber geharnischte Büste m. Lorbeerkranz n. l.  
 463–475. Gloria-Exercitus–1 Fz.-Typ  
 476. Gloria-Exercitus–1 oder 2 Fz.-Typ  
 477–478. Vs.: constantinische Porträts; Rs.: ? Dm. 9–11 mm  
 480. Gloria-Exercitus–1 Fz.-Typ  
 505–517. Folles und Minimi. Teilweise fragmentiert und abgerieben.

## b) Einzelfund auf letztem Kiesestrich des Frigidariums (Raum 5)

## Magnentius

1. Mai 350/353 Tre C 31 TRS

## c) Einzelfund auf Stampflehm des großen Wirtschaftsraumes (Raum 4)

## Tetricus I.

1. An 270/280 Gall RIC 130 ff. Typ barb.

## d) Einzelfunde aus Grube (Feuerstelle?) in der SW-Ecke von Raum 4, alle Münzen verbrannt

## Constans

1. Fol 337/341 Tre C 183 ?

## Constans/Constantius II.

2. Fol 337/341ff. Gall C 183/303 Typ ? Dm. 16 mm, barb.

3. Fol 341/346(?) ? C 179/293 (?) ?

## Barbarisierungen

## (Constantin I./-söhne)

4. Min 353/357 Gall Gloria-Exercitus–1 Fz.-Typ Dm. 9–10 mm

Die jüngsten Münzen des Schatzfundes deuten ebenso wie die verschiedenen Einzelfunde auf den bekannten Zerstörungshorizont von „353“. Schlußmünzen sind wie bei den benachbarten Münzschatzen von Bengel (Lindenstraße)<sup>6</sup> oder Traben-Trarbach<sup>7</sup> Trierer Prägungen auf Constantius II. mit der Rückseitenlegende SALVS AVG. NOSTRI (LRBC II 67–69), die nach dem Abfall der Stadt Trier von den Usurpatoren Magnentius und Decentius im Sommer 353 in beiden Offizinen geschlagen wurden<sup>8</sup>, sowie zahlreiche Minimi, die im Gegensatz zu den Barbarisierungen in Follisgröße vorwiegend dieser unruhigen Zeit angehören, sich aber einer exakten Datierung entziehen. Dennoch lassen sich nicht alle Schatzfunde der Mitte des 4. Jahrhunderts jenem relativ gut dokumentierten Zerstörungshorizont vom „Spätjahr 353“ zuordnen, wenn auch die Schlußmünzen zeitlich sehr eng beieinanderliegen. So schließt jener insgesamt 271 Prägungen umfassende Schatzfund aus einer Villa bei Lösnich (Kr. Bernkastel-Wittlich) mit einer vor 350 geschlagenen Maiorina für Constantius II. (LRBC II 32)<sup>9</sup>. Ein Münzschatz aus Ittel (Kr. Trier-Saarburg) endet mit mehreren Centenionales des Constans (LRBC II 36 und 37) der Jahre 346–350<sup>10</sup>. Ein weiterer Münzhort mit mehr als 5000 Münzen aus Weilerswist-Metternich (Kr. Euskirchen)<sup>11</sup> enthält bereits wenige Prägungen auf Magnentius, die – wie fehlende Decentiusmünzen schon andeuten – nicht über Bastiens 3. Phase<sup>12</sup>, also August 350, hinausreichen. Die Schlußmünzen des Schatzes von Bengel (Reudelheck)<sup>13</sup> zählen wiederum zu Bastiens 6. Phase und entsprechen jenen der pfälzischen Höhensiedlungen<sup>14</sup>, die entweder zu Bastiens 5. oder 6. Phase gehören. Umgekehrt weist die Münzreihe der spätrömischen Höhenbefestigung auf der Entersburg bei Hontheim (Kr. Bernkastel-Wittlich) bei etwa 3000 vorliegenden Prägungen zehn Trierer Maiorinen beider Offizine auf Constantius Gallus (LRBC II 73–74) auf, die ohne Zweifel wie weitere 57 Trierer Prägungen auf Constantius II. (15x LRBC II 72, 2x LRBC II 75 und 40x LRBC II 76) erst nach den oben genannten Maiorinen (LRBC II 67–69) geschlagen wurden, frühestens in den letzten Monaten des Jahres 353 oder im Laufe des Jahres 354. Auch die Münzreihe von zwei weiteren, benachbarten Höhenbefestigungen bei Binningen (Kr. Cochem-Zell) und Zell brechen nach der Mitte des 4. Jahrhunderts mit den gleichen Münzen ab. Unter 206 auf dem „Kuhkeller“ bei Binningen aufgefundenen Münzen ist LRBC II 72 durch eine, LRBC II 73/74 durch zwei

<sup>6</sup> W. Binsfeld, *Trierer Zeitschr.* 40/41, 1977/78, 127 ff.

<sup>7</sup> Ders., *Trierer Zeitschr.* 36, 1973, 119 ff.

<sup>8</sup> Bastien a. a. O. (Anm. 5) 24 und J. P. C. Kent, *The revolt of Trier against Magnentius*. *Numismatic Chronicle* 19, 1959, 105 ff.

<sup>9</sup> *Trierer Zeitschr.* 10, 1935, 154 und 160 sowie 36, 1973, 120 Anm. 5.

<sup>10</sup> F. Hettner, *Westdt. Zeitschr.* 7, 1888, 154. – P. Schmitt, *Der Kreis Trier unter den Römern und in der Urzeit* (Trier 1855) 192.

<sup>11</sup> W. Hagen, *Bonner Jahrb.* 145, 1940, 80 ff.

<sup>12</sup> Bastien a. a. O. (Anm. 5) 162.

<sup>13</sup> W. Binsfeld, *Trierer Zeitschr.* 38, 1975, 101 ff.

<sup>14</sup> Vgl. z. B. Trifels bei Annweiler (FMRD IV 2, 2002 und *Mitt. Hist. Ver. Pfalz* 68, 1970, 143), Burgberg bei Lemberg (FMRD IV 2, 2280) und Heideburg bei Waldfischbach (FMRD IV 2, 2287 sowie 150 weitere Münzen, die mir für meine Diss. vorlagen). Prägungen aus Bastiens 7. Phase fehlen auch unter den für meine Diss. erfaßten Münzen vom Drachenfels bei Bad Dürkheim (vgl. auch FMRD IV 2, 2225), von der Limburg bei Bad Dürkheim (vgl. FMRD IV 2, 2231), dem Großen Berg bei Kindsbach (vgl. FMRD IV 2, 2094 Nr. 44 ff., insgesamt etwa 1000) und der Maxburg bei Neustadt-Hambach (vgl. auch FMRD IV 2, 2248 und *Mitt. Hist. Ver. Pfalz* 73, 1976, 133 ff.). Die einzige Prägung der 7. Phase von der Heidenburg bei Kreimbach (FMRD IV 2, 2148 Nr. 305) unter mehr als 800 Münzen kann ebensogut einer valentinianischen Siedlungsperiode zugerechnet werden, die immerhin durch mehr als 21 Münzen dokumentiert wird (FMRD IV 2, 2148 und *Westricher Heimatblätter* 1, 1970, 112 ff. und 8, 1977, 20 ff.). Vgl. auch den „Sarkophagfund“ aus Rheinabern (FMRD IV 2, 2077).

Prägungen vertreten. Von der Alteburg bei Zell liegen – bei ca. 900 Münzen – 4x LRBC II 72 und 3x LRBC II 76 vor<sup>15</sup>. Die gleichen Schlußmünzen (Constantius II., LRBC II 72/75 bzw. Constantius II., LRBC II 72, 75–76 und Constantius Gallus, LRBC II 74a) weisen auch ein Münzschatz aus Schleidweiler<sup>16</sup> wie ein verstreuter Schatzfund aus dem Marscherwald in Luxemburg auf<sup>17</sup>. Ebenso dürften die Schlußmünzen eines kleineren Goldschatzes der Mitte des 4. Jahrhunderts aus Deudesfeld (Kr. Daun), dem einzigen des Trierer Landes aus dieser Zeit, nicht vor August oder September des Jahres 353 geschlagen worden sein<sup>18</sup>. Da Magnentius die Trierer Münzstätte noch bis in die Sommermonate dieses Jahres in der Hand hatte, sich nach dem oben erwähnten Abfall der Stadt neben den bekannten Maiorinen des Constantius II. mit der Rückseitenlegende SALVS AVG. NOSTRI (LRBC II 67–69) für die Goldprägung zunächst nur Solidi mit der Rückseitenlegende VICTORIA AVG. NOSTRI (Cohen 207) nachweisen lassen<sup>19</sup>, kann für zwei der auf Constantius II. anlässlich der Tricennalien geschlagenen Solidi (Cohen 119 und 121), entgegen der von H. Mattingly angenommenen Datierung (352/353)<sup>20</sup>, frühestens der Zeitraum des Spätjahres 353 in Anspruch genommen werden.

Sicherlich sind alle oben angeführten Münzschatze und -reihen mit Ereignissen in Verbindung zu bringen, die aus der Usurpation des Magnentius resultieren. Während jene um 350 verborgenen Schatzfunde, wie der von Löslich und Ittel oder weitere aus Mettlach (FMRD III, 1036), Niederingelheim (FMRD IV 1, 1093) und Weilerswist-Metternich, vielleicht im engen Zusammenhang mit der Machtergreifung des Magnentius und dem Tod des Constans stehen, könnte das Ende der zahlreichen pfälzischen Höhensiedlungen ebenso wie die Verbergung des Münzschatzes von Bengel (Reudelheck) auf einen jener von Constantius II. gegen Magnentius initiierten germanischen Flankenangriffe von der rechten Rheinseite zurückgehen<sup>21</sup>. Ob die Schatzfunde mit jüngeren Schlußmünzen vor einem späteren Germanenüberfall verborgen wurden, derer die Bevölkerung auch nach dem Tode des Magnentius nicht sicher war und die offenbar noch bis zur Silvanus-Usurpation im Jahr 355 unvermin-

<sup>15</sup> Die Münzreihen werden demnächst in der Diss. des Verf. vorgelegt.

<sup>16</sup> Nach Aufstellung von P. Steiner in den Ortsakten des Rhein. Landesmuseums. Vgl. auch Bonner Jahrb. 128, 1923, 152 u. 155 (heute: Zemmer, Ortsteil Schleidweiler, Krs. Trier-Saarburg).

<sup>17</sup> FMRL I, 228 und II, 142.

<sup>18</sup> Vgl. W. Hagen, Bonner Jahrb. 143/144, 1938/39, 287; 292 f. Taf. 56, 14–16.

	Constans					
1.	Sol	342/343	Tre	C 171 Var.	TR	LMT 27,101
	Constantius II.					
2.	Sol	353	Tre	C 119	TR*	LMT 24,70
3.	Sol	353	Tre	C 121	TR*	LMT 27,100
4.	Sol	324/361	?	?		Gef. 1912Slg. Frh. v. Mirbach
	Unbestimmt					
5 ff.	Sol	4. Jahrh. vgl. Trierer Zeitschr. 2, 1927, 198 und 3, 1928, 184.				

<sup>19</sup> Kent a. a. O. (Anm. 8) 107.

<sup>20</sup> H. Mattingly, The imperial "vota". Proceedings of the Brit. Acad. in Rome 37, 1953, 234 f.

<sup>21</sup> Liban., Orat. 18,33. Der Münzschatz von Bengel läßt sich auch mit den Vorgängen um die Belagerung Triers durch Decentius im Frühsommer 353 (Amm. Marc. 15,6,4) in Verbindung bringen, zumal nach den vorliegenden Münzreihen nicht erwiesen ist, ob Eifel und Hunsrück schon 352/Frühjahr 353 von germanischen Überfällen betroffen waren. Die Münzreihen spätrömischer Höhenbefestigungen in der Nordschweiz und Liechtenstein (vgl. G. Bersu, Das Wittnauer Horn [Basel 1945] 94 ff. und H. J. Kellner, Jahrb. Hist. Ver. Liechtenstein 64, 1965, 59 ff.) enden, infolge Alamanneneinfälle, sogar vor 351, ebenso wie die von Siedlungen (vgl. B. Overbeck, Ausgrabungen in Augst IV [Basel 1974] 98) oder einzelner Schatzfunde (vgl. H. A. Cahn, Schweiz. Num. Rundschau 30, 1943, 104 ff.). Mit Recht werden sie von Schatzfunden der Jahre 353/354 abgesetzt (vgl. Kellner a. a. O. 76 ff.).

dert andauerten (Amm. Marc. 15,5,2), oder gar vor dem verheerendsten, gemeinsam von Franken und Alamannen gegen das linksrheinische Gebiet kurz nach dem Tode des Silvanus vorgetragenen Angriff in den Boden kam, vermag ich beim derzeitigen Forschungsstand nicht zu entscheiden<sup>22</sup>.

Die Zusammensetzung unseres Schatzfundes entspricht weitgehend den zeitgleichen Münzhorten. Prägungen aus der Zeit nach 330 dominieren. In die davorliegenden Jahrzehnte datieren lediglich drei Münzen, darunter ein Antoninian des Gallienus. Daß bisweilen Antoniniane der Mitte des 3. Jahrhunderts zusammen mit Prägungen des Magnentius auftreten, zeigt ein Beispiel von der benachbarten Alteburg bei Zell, von der mir u. a. ein mit einer Maiorina des Magnentius (Cohen 70) verbackener Antoninian des Valerian I. (RIC 71 A) vorlag, oder der „Sarkophagfund“ von Rheinzabern (FMRD IV 2, 2077), der neben zahlreichen Prägungen der 1. Hälfte und Mitte des 4. Jahrhunderts auch einen Antoninian des Claudius II. aufwies.

	Bengel Reudelheck	Bengel Lindenstraße	Reil Oleb	Zemmer- Schleidweiler <sup>23</sup>	Traben- Trarbach
3. Jahrh.	—	—	1	—	—
308/317	—	6	1	—	1
317/324	—	33	1	1	—
324/330	—	4	—	—	—
330/337	—	40	37	13	2
			↘ 32	↘ 3	
337/341	—	55 <sup>24</sup>	88	33	—
			↘ 1		
341/346	—	100	234	52	8
346/350	2	7	8	2	2
		↘ 1		↘ 2	
350/353 barb.	53	10	53	6	66
unbest.	—	9	48	18	ca. 1050
	—	43	13	—	—

Tab. 1 Zeitliche Zusammensetzung spätrömischer Schatzfunde von Eifel und Mosel.

Der Vergleich mehrerer ausgewählter Schatzfunde aus der Eifel und dem Moselraum zeigt, daß jene von Bengel (Lindenstraße), Reil und Zemmer-Schleidweiler in ihrer zeitlichen Zusammensetzung nahezu übereinstimmen. Von diesen setzt sich der Münzschatz von Bengel (Reudelheck) deutlich ab – die Münzen scheinen bewußt ausgewählt, zumal der Schatz fast nur „einfache“ Maiorinen des Constantius II., Magnentius und Decentius

<sup>22</sup> Von ihrer Zusammensetzung könnten die Schatzfunde und Münzreihen mit späteren Schlußmünzen (Constantius II, LRBC II 67–69, 72 und 75–76 oder Constantius Gallus, LRBC II 73–74) durchaus mit den Wirren nach dem Tode des Silvanus im Jahre 355 in Verbindung gebracht werden. Vgl. W. Binsfeld, M. R. Alföldi, Kölner Jahrb. 5, 1960/61, 73 ff. und W. Binsfeld, Kölner Jahrb. 6, 1962/63, 89 ff. Daß dieser Germaneneinfall verheerendere Folgen als alle früheren hatte und damals im Linksrheinischen zahlreiche Städte und weite Landstriche verwüstet waren, belegen Amm. Marc. 15,8,1 und 16,3,1, Zos. 3,1,1 sowie Iulian, Epist. sen. Athen. 278 D/279 A Spanh.

<sup>23</sup> Vgl. Anm. 16.

<sup>24</sup> Nicht näher bestimmbare Prägungen des Gloria-Exercitus-1 Fz.-Typs sind der Zeitspanne 337/341 zugerechnet.

umfaßt<sup>25</sup> —, ebenso wie jener von Traben-Trarbach, der durch den hohen Anteil barbarisierter Minimi aus dem Rahmen fällt, von der zeitlichen Streuung jedoch den übrigen wieder nahekommt.

Dagegen zeigt die Verteilung auf die einzelnen Münzstätten keine größeren Unregelmäßigkeiten. Wie nicht anders zu erwarten, zeichnet sich eine deutliche Dominanz der drei gallischen Münzstätten, allen voran der Trierer mit ihren beiden Offizinen, ab.

	Bengel Reudelheck	Bengel Lindenstraße	Reil Oleb	Zemmer- Schleidweiler <sup>26</sup>
Trier	81,6% (31)	79,7% (98)	77,1% (216)	65,9% (58)
Lyon	10,5% ( 4)	7,3% ( 9)	12,5% ( 35)	21,6% (19)
Arles	2,6% ( 1)	8,9% (11)	5,7% ( 16)	9,1% ( 8)
übrige westliche Münzstätten	5,3% ( 2)	2,5% ( 3)	2,9% ( 8)	3,4% ( 3)
östliche Münzstätten	—	1,6% ( 2)	1,8% ( 5)	—

Tab. 2 Prozentuale Verteilung der Münzstätten bei spätrömischen Schatzfunden von Eifel und Mosel<sup>27</sup>.

Bezeichnend ist auch, daß zu einem erst kürzlich vorgestellten Münztyp<sup>28</sup> in unserem Schatzfund sieben weitere Prägungen (Nr. 427–431 und 447–448) vorliegen. Ihre Gewichte bewegen sich in dem bekannten Rahmen, wobei lediglich Nr. 447 mit 3,08 g die bisher vorliegenden Münzen leicht übertrifft. Das geringe Untergewicht von Nr. 429 und 430 resultiert aus der bruchstückhaften Erhaltung der Münzen, die zudem deutliche Brandeinwirkungen zeigen. Eine zeitliche Zuordnung dieses Münztyps zum Ende von Bastiens 5. Phase wird durch die oben angesprochenen Münzreihen von pfälzischen Höhenbefestigungen untermauert. Denn dort sind diese Prägungen noch nicht oder nur spärlich vertreten<sup>29</sup>.

## II. Keramik

- a) Raum 1: TS-Randscherbe vom Typ Niederbieber 5a, schwarz engobierte, glatt- und rauhwandig-tongrundige Boden- und Wandscherben.
- b) Raum 2: TS-Randscherbe vom Typ Alzei 2 (verbrannt), 4 Randscherben vom Typ Alzei 29 (Speicherer Ware), schwarz engobierte, glatt- und rauhwandig-tongrundige Boden- und Wandscherben.
- c) Raum 4: TS-Randscherbe vom Typ Niederbieber 5a, 2 Randscherben vom Typ Niederbieber 104 (Speicherer Ware), 1 Randscherbe vom Typ Gose 64, 2 Randscherben vom

<sup>25</sup> Nr. 21, 26 und 28–30 des von W. Binsfeld (Trierer Zeitschr. 38, 1975, 101 ff.) vorgelegten Schatzfundes bilden Halb- oder Teilstücke „einfacher“ Maiorinen. Vgl. Gilles a. a. O. (Anm. 5) 139 f. Ausgewählt scheinen auch die Münzen der Schätze von Baldringen, Kr. Trier-Saarburg (35 Maiorinen des Magnentius, C. 30 ff., 5 des Decentius, C. 13 ff, 77 des Constantius II., C. 176 und 2 barbarisierte Maiorinen; vgl. H. Lehner, Korbl. Westdt. Zeitschr. 14, 1895, 235 ff.), Luxemburg (R. Weiller, Acta Praehist. et Arch. 1, 1970, 179 ff.) und Mainz (FMRD IV 1, 1196), die nur „Doppel-“ bzw. „anderthalbfache“ Maiorinen enthalten.

<sup>26</sup> Vgl. Anm. 16.

<sup>27</sup> Prägungen, die sich keiner Münzstätte zuschreiben ließen, sind in der Aufstellung wie den Prozentzahlen nicht berücksichtigt.

<sup>28</sup> Gilles a. a. O. (Anm. 5) 137 ff.

<sup>29</sup> Letzteres setzt allerdings eine ungenaue Bestimmung zweier Magnentiusprägungen (C 41) voraus. FMRD IV 2, 2280 Nr. 141 (Burgberg bei Lemberg) und FMRD IV 2, 2287 (Heidelsburg bei Waldfishbach) geben wohl fälschlich für die Vorderseite hinter dem Kaiserkopf ein A an.

Typ Alzei 4 (eine verbrannt), marmorierte, glatt- und rauhwandig-tongrundige Boden- und Wandscherben.

- d) Raum 4 aus Grube (Feuerstelle?) in SW-Ecke: Größeres Bruchstück einer TS-Schüssel mit glattem Rand und leistenförmiger Verstärkung unter dem Steilrand ähnlich Kaiserthermen II (Kellergänge) 12. – Abb. 7,5. Größere Randscherbe eines Tellers mit einwärts gebogenem Rand vom Typ Alzei 29 (Mayener Ware). – Abb. 7,2. TS und rauhwandig-tongrundige Boden- und Wandscherben.
- e) Raum 6 (unter späterem Hypokaustboden): TS-Randscherbe vom Typ Niederbieber 1a, glatt- und rauhwandig-tongrundige Boden- und Wandscherben.
- f) Raum 7: Zahlreiche Scherben eines Topfes mit gekehltm Rand vom Typ Alzei 27 (Mayener Ware), innen und außen (!) Spuren ehemals festkorrodierter Münzen, wohl Schatzfundgefäß, das – vielleicht im Gebälk des Raumes verborgen – bei der Zerstörung des Gebäudes im Badebecken zerbarst. – Abb. 7,1.
- g) Raum 8 (aus Kanal): Randscherbe vom Typ Alzei 27. – Abb. 7,4. Bodenscherbe eines schwarz engobierten Bechers wohl vom Typ Alzei 16. – Abb. 7,3. Rauhwandig-tongrundige Boden- und Wandscherben.
- h) Sw Raum 7: Wandscherbe vom Typ Niederbieber 32c, 1 Randscherbe vom Typ Niederbieber 45, 2 Randscherben vom Typ Niederbieber 104 (Urmitzer und Speicher Ware), 1 Randscherbe vom Typ Niederbieber 113 (Urmitzer Ware), 1 Randscherbe vom Typ Alzei 20, 1 Randscherbe von Typ Alzei 29 (Eifelware?), TS-, schwarz engobierte und rauhwandig-tongrundige Ware.

### III. Bronze

- a) Raum 7: Verbogenes Bruchstück eines ringsum spiralförmig gerieften Fingerringes mit rundem Querschnitt ähnlich F. Henkel, Die römischen Fingerringe der Rheinlande (Berlin 1913) Taf. XXIV, 469 ff. – Abb. 8,1.
- b) Raum 8: Länglicher, profilierter Beschlag mit zwei Gegenknöpfen ähnlich K. J. Gilles, Spätromische Höhensiedlungen in Eifel und Hunsrück (im Druck) Taf. 5,10 und 34,20. – Abb. 8,2.

### IV. Sonstiges

- a) Raum 2: Zahlreiche, bis zu 16 cm lange Eisennägel und Knochen (teilweise bearbeitet).
- b) Raum 4: Wandscherben eines unbestimmbaren Glasgefäßes, Mühlsteinfragment aus Basaltlava, Mantelreste eines Eisenschmelzofens, Eisennägel und Knochen (teilweise bearbeitet).
- c) Raum 4 aus Grube (Feuerstelle?) in SW-Ecke: Eisennägel und Knochen.
- d) Raum 6 (unter späterem Hypokaustum): Eisennägel und Knochen.
- e) Raum 7: Fensterglas, Eisennägel, Bleifragmente (kaum vom Verschluß des Abflußrohres), Knochen.
- f) Raum 8: Fensterglas, Eisennägel, Knochen.
- g) Sw Raum 7: Zahlreiche Fensterglasscherben.

Vermessung und Pläne: K. H. Koch  
Zeichnungen: R. Schneider  
Fotos: Verf.

*Dr. Karl-Josef Gilles*  
*Rheinisches Landesmuseum*  
*Ostallee 44, 5500 Trier*